

Coronavirus: Mitgliederumfrage zur wirtschaftlichen Lage

Auswertung der Mitgliederbefragung von GastroSuisse (03. bis 06. Januar 2022)

12. Januar 2022

GASTRO  **SUISSE**

Angaben zur Umfrage vom 03. bis 06. Januar 2022

Thema: Umfrage zur wirtschaftlichen Lage

Bezugsperiode: Geschäftsjahr 2021, Herbst/Winter 2021

Durchführung: Montag, 03. Januar 2022 bis 06. Januar 2022

Erhebung: Online-Befragung

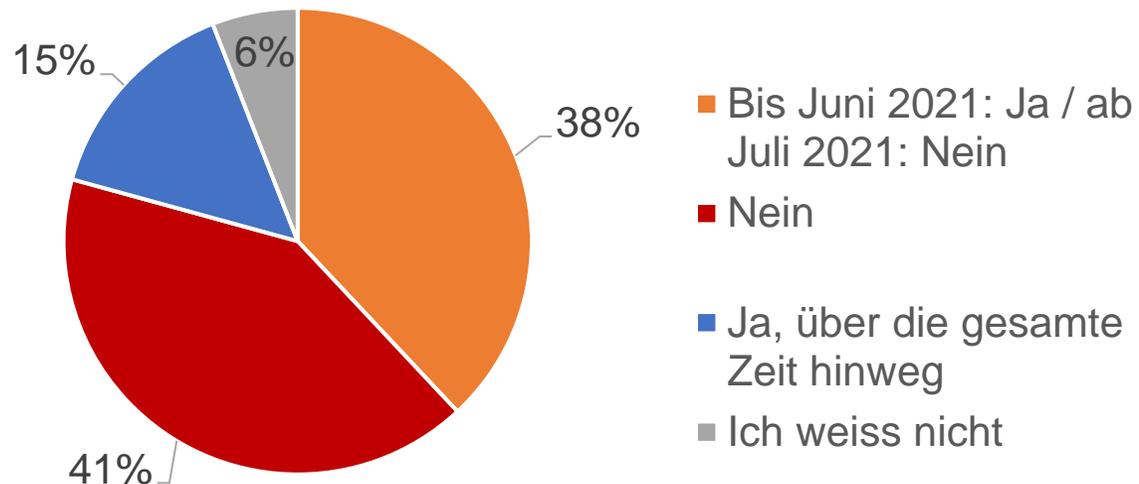
Grundgesamtheit: Mitglieder von GastroSuisse

Stichprobengrösse: $n = 1'852$

Die Stichprobe repräsentiert alle 26 Kantone, Branchenkategorien sowie Siedlungsgebiete des Gastgewerbes.

Entschädigungen werden mehrheitlich als nicht ausreichend beurteilt

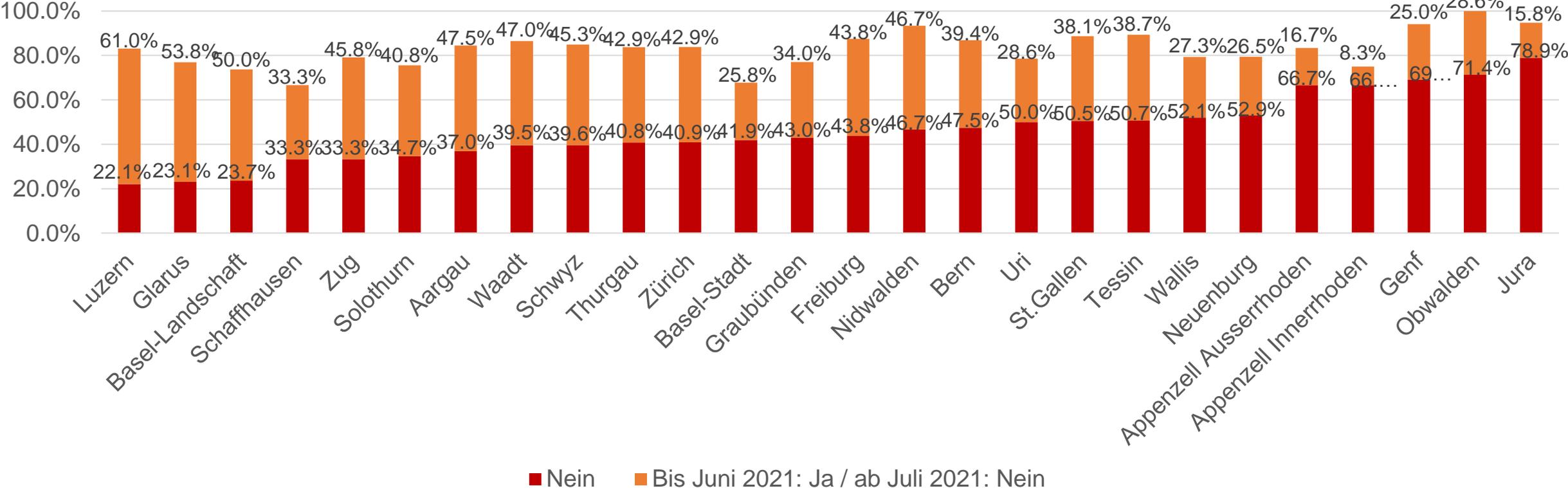
Hat der Staat das Gastgewerbe für die Branchenschliessungen sowie Kapazitäts- und Zugangsbeschränkungen ausreichend entschädigt?
(n = 1'843)



- 4 von 5 Betrieben sind der Meinung, dass sie nicht ausreichend entschädigt wurden.
- Davon ist rund die Hälfte der Meinung, dass sie bis Juni 2021 ausreichend entschädigt wurde, nachher aber nicht mehr.
- 15 % der Mitglieder halten die Entschädigungen für alle Einschränkungen ausreichend.
- Am ehesten beurteilen die Betriebe die Entschädigung als ausreichend in den Kantonen BS, BL, GL, GR, SH und SO.
- Am wenigsten oft beurteilen die Betriebe die Entschädigung als ausreichend in den Kantonen FR, GE, JU, NW, OW, SG und TI.

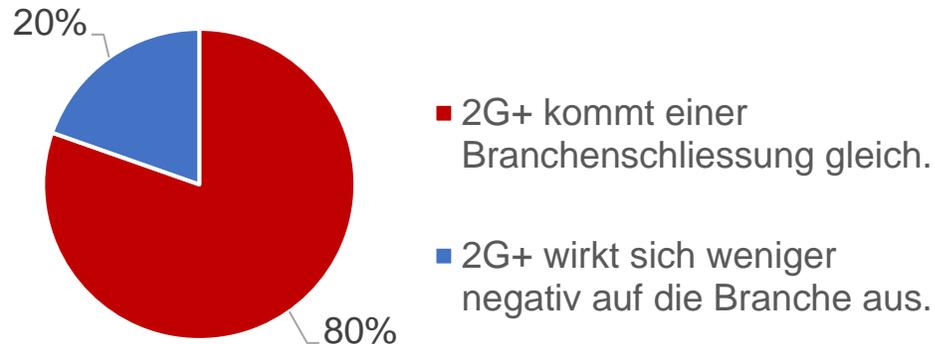
Entschädigungen werden mehrheitlich als nicht ausreichend beurteilt

Hat der Staat das Gastgewerbe für die Branchenschliessungen sowie Kapazitäts- und Zugangsbeschränkungen ausreichend entschädigt?
(n= 1'734)

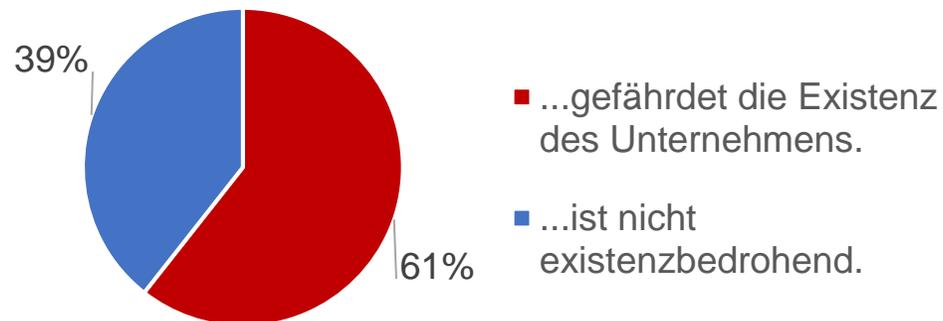


2G+ kommt einer Branchenschliessung gleich

Wie beurteilen Sie eine allfällige Einführung von 2G+? (n = 1'837)



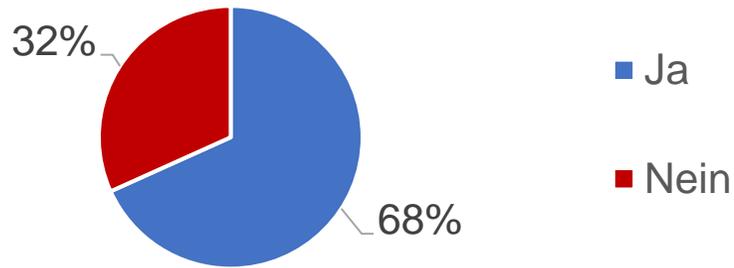
Wie beurteilen Sie eine weitere Schliessung der Gastronomie von 2 Monaten für Ihr Unternehmen? Eine weitere Schliessung... (n=1'520)



- 4 von 5 gastgewerblichen Betrieben gehen davon aus, dass 2G+ ebenso schädliche Auswirkungen auf das Gastgewerbe hat wie eine Branchenschliessung.
- Mehr als 3 von 5 Betrieben halten eine weitere Schliessung der Gastronomie von 2 Monaten für existenzgefährdend.
- Nur 1 von 5 gastgewerblichen Betrieben gehen davon aus, dass sich 2G+ weniger negativ auswirkt als eine Branchenschliessung.

Mehr als zwei Drittel der Betriebe arbeiten zurzeit defizitär

Arbeiten Sie zurzeit defizitär?
(n = 1'685)



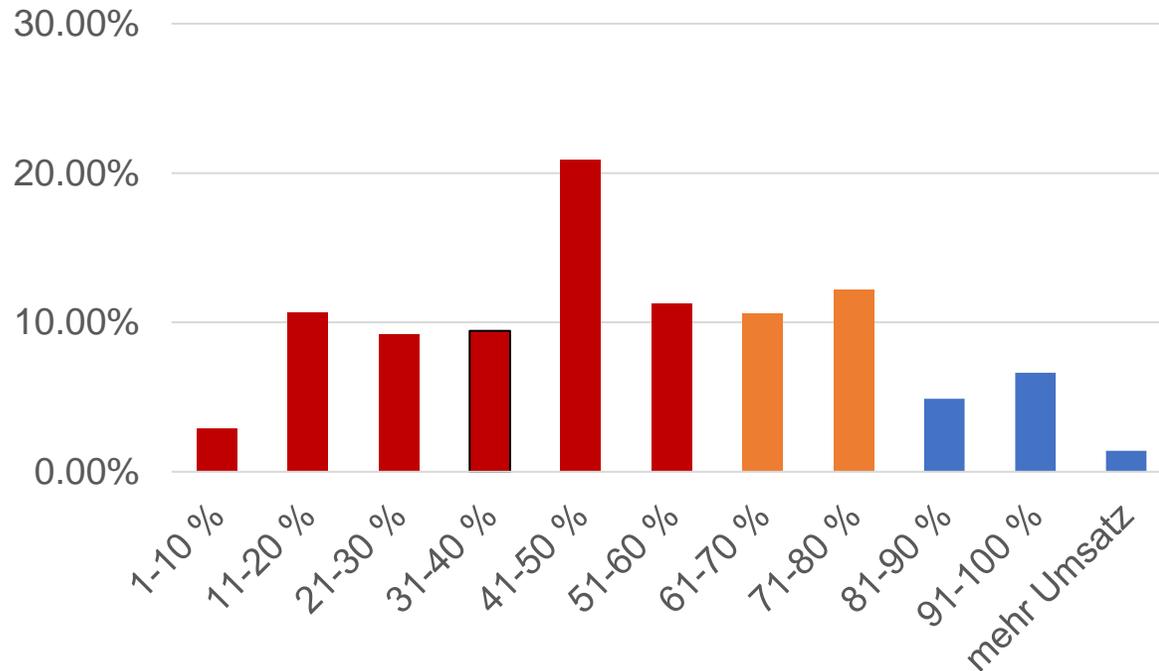
Arbeiten Sie zurzeit defizitär?
(n= 1'685)



- 68 % der gastgewerblichen Betriebe arbeiten zurzeit defizitär.
- Mehr als 4 von 5 Betrieben des Nachtlebens und Caterer arbeiten zurzeit defizitär.
- Bei den bedienten Restaurants sind es über 2 von 3 Betrieben.
- Die Beherbergungs- und Take-Away-betriebe wirtschaften zurzeit durchschnittlich etwas besser als das übrige Gastgewerbe.

Umsatz ist über die Feiertage zusammengebrochen

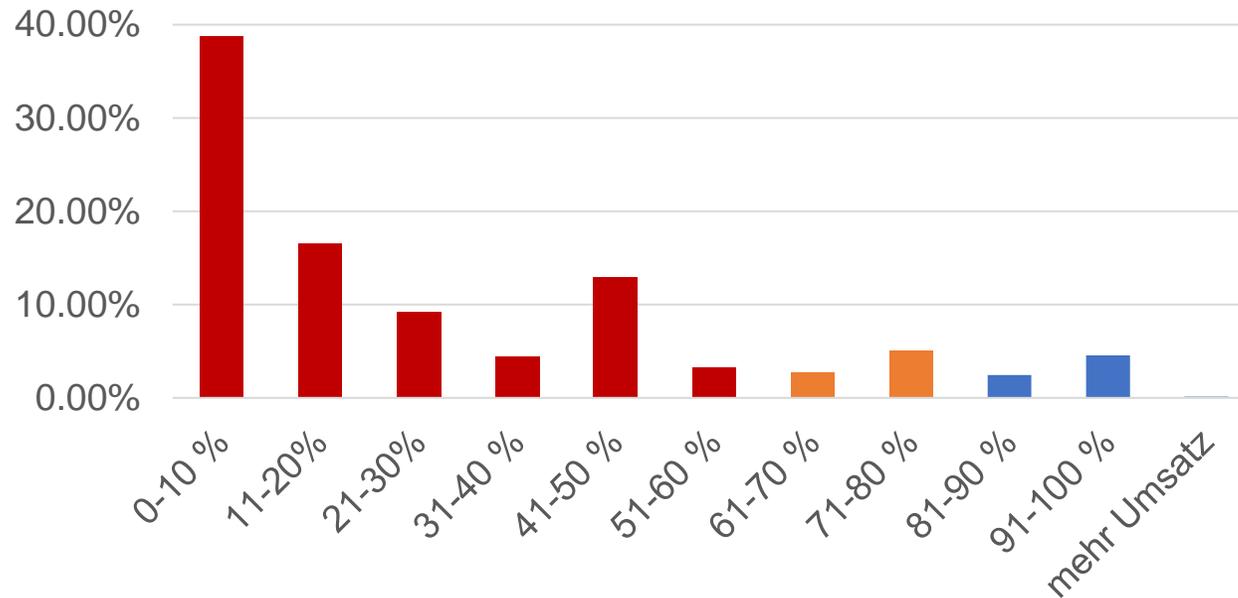
Umsatz im Feiertagsgeschäft 2021 im Vergleich zu jenem in einem üblichen Geschäftsjahr vor der Pandemie (n= 1'208)



- Die gastgewerblichen Betriebe machten im Feiertagsgeschäft 2021 durchschnittlich 53.3 % Umsatz gegenüber einem üblichen Geschäftsjahr vor der Pandemie.
- 53 % der Umfrageteilnehmer haben sogar die Hälfte oder weniger Umsatz erzielt im Vergleich zu einem üblichen Geschäftsjahr vor der Pandemie.
- 34 % der Betriebe haben über die Feiertage zwischen 51 % und 80 % des Feiertagsumsatzes in einem üblichen Geschäftsjahr erzielt.
- Besonders tief war der durchschnittliche Umsatz (gegenüber einem üblichen Geschäftsjahr) bei den Bar- und Pubbetrieben (45.3 %), Caterern (38.3 %) und Diskotheken, Nachtclubs oder Tanzlokalen (29.6 %)
- Höher war der Umsatz in der Beherbergung mit Restauration (58 %) und Beherbergung ohne Restauration (65.3 %) sowie im Take-Away (71.2 %).

Nur wenige Veranstaltungen und Bankette wurden durchgeführt

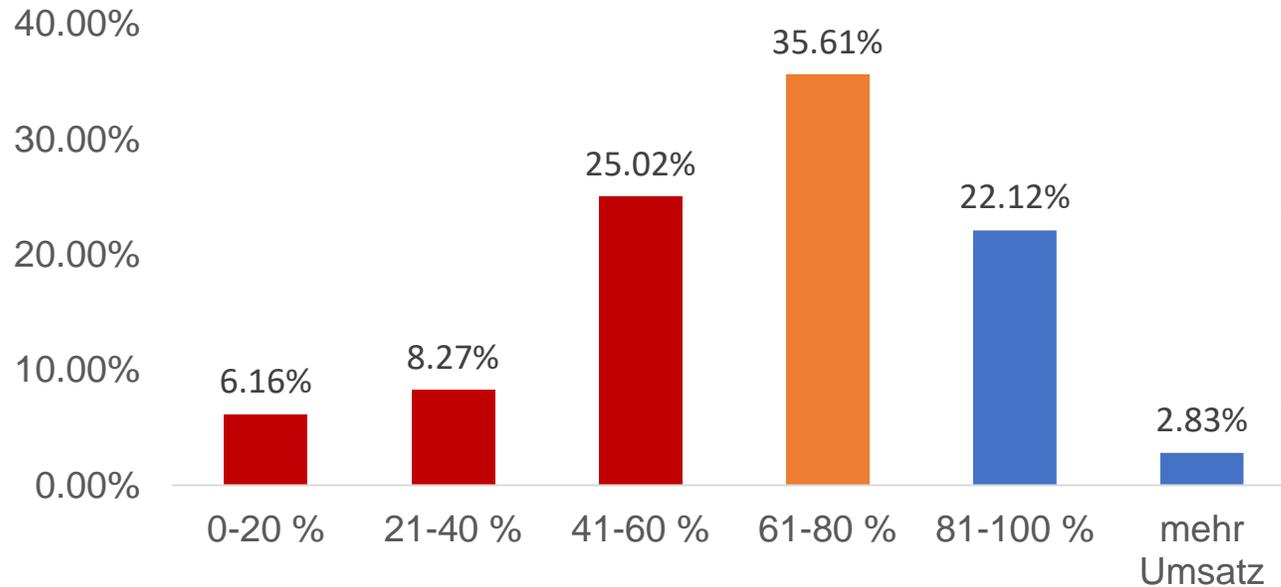
Anzahl Events und Bankette im November und Dezember 2021 im Vergleich zu einem üblichen Geschäftsjahr vor der Pandemie (n=1'269)



- Die gastgewerblichen Betriebe bewirteten im November und Dezember 2021 69 % weniger Veranstaltungen und Bankette als in einem üblichen Geschäftsjahr vor der Pandemie.
- 38.7 % der Umfrageteilnehmer bewirteten gar 90 % bis 100 % weniger Veranstaltungen und Bankette.
- Nur 18.3 % der gastgewerblichen Betriebe bewirteten über die Hälfte der Veranstaltungen und Bankette im Vergleich zu einem üblichen Geschäftsjahr vor der Pandemie.

Seit Zugangsbeschränkungen gelten, liegen die Umsätze deutlich tiefer

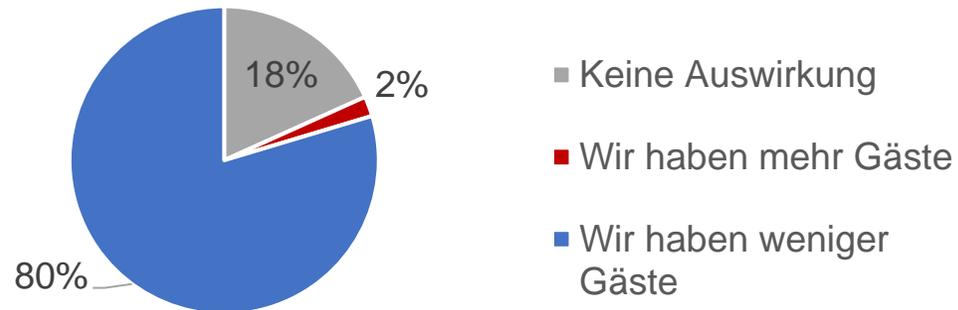
Umsatz seit der Einführung von 3G (13. September)
im Vergleich zum Umsatz vor der Einführung von
3G (1. Juni bis 12. September) (n=1'379)



- Die gastgewerblichen Betriebe erzielten durchschnittlich 31.2 % weniger Umsatz zwischen dem 13. September und 31. Dezember im Vergleich zum 1. Juni bis 12. September.
- Damit sind die Umsätze seit Oktober nochmals zurückgegangen.
- 4 von 10 Betrieben erzielten weniger als 60 % Umsatz zwischen dem 13. September und 31. Dezember gegenüber 1. Juni bis 12. September.
- Ein Viertel der Betriebe erzielten einen Umsatz über 80 %. Nur 2.8 % der gastgewerblichen Betriebe konnten die Umsätze halten oder steigern.
- Über das gesamte Geschäftsjahr 2021 hinweg liegen die Umsätze 39.6 % tiefer als vor der Pandemie.

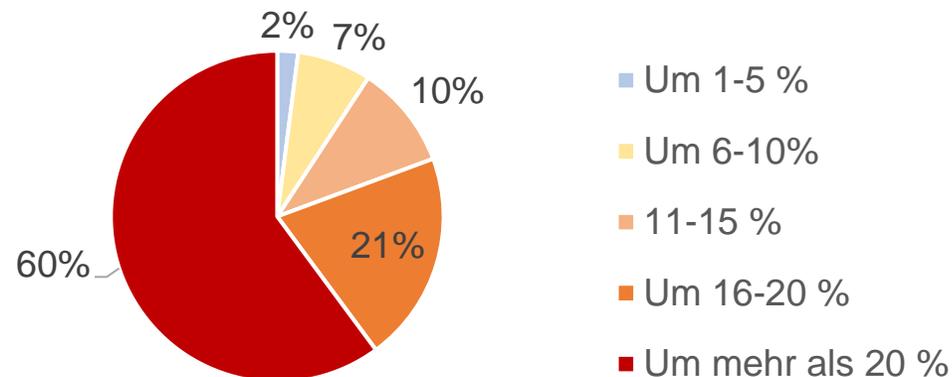
2G schränkt bei den allermeisten Betrieben die Nachfrage ein

Wie hat sich die Einführung von 2G auf Ihr Tagesgeschäft ausgewirkt? (n=1'573)



- 4 von 5 Betrieben verzeichnen wegen des 2G-Zertifikats weniger Gäste.
- 3 von 5 Betrieben mit weniger Gästen verzeichnen einen Gästerückgang von über 20 %.

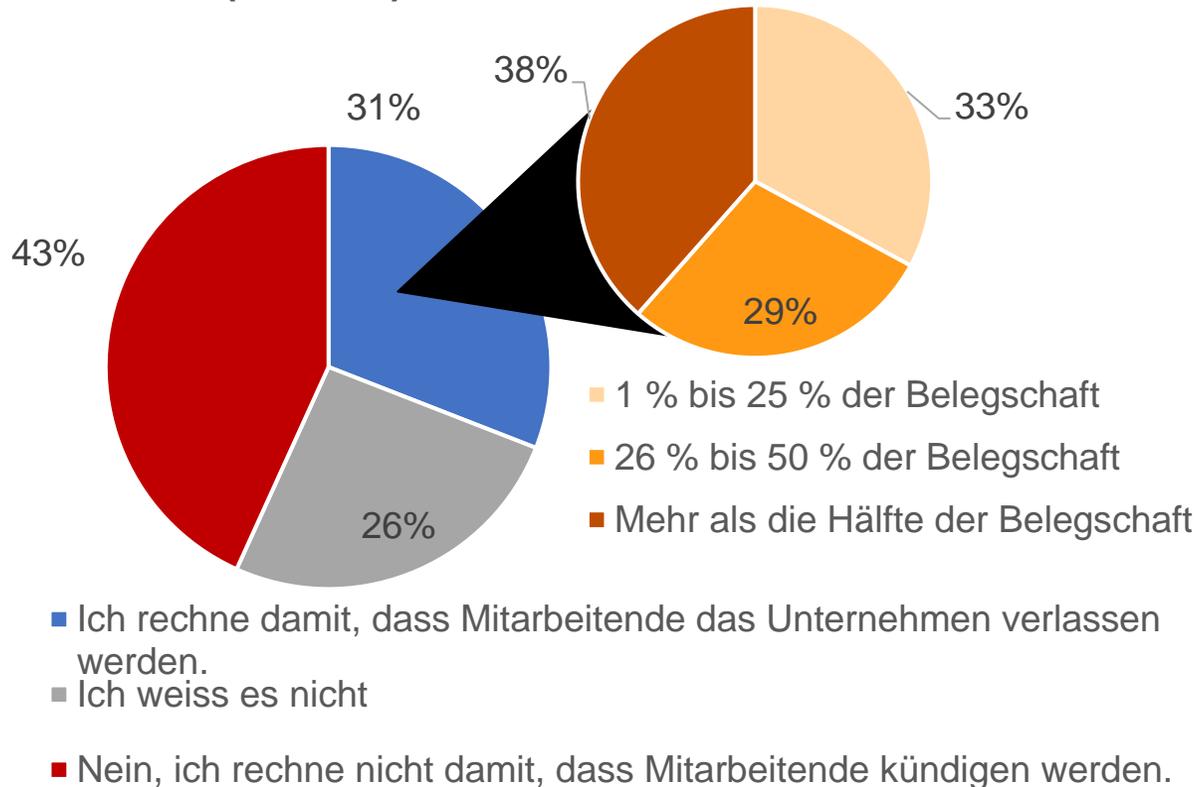
Wie stark nahm die Anzahl Gäste ab? (n=1'236)



Eine Branchenschliessung dürfte den Fachkräftemangel verschärfen

Erwarten Sie Kündigungen bei einer erneuten Branchenschliessung?
(n=1'529)

Wie viele Mitarbeitende werden Sie verlieren?



- 31 % der Betriebe erwarten Kündigungen von Mitarbeitenden bei einer weiteren Branchenschliessung.
 - Von diesen gehen wiederum rund 4 von 10 Betrieben davon aus, dass sie mehr als die Hälfte der Belegschaft verlieren werden.
- 43 % der Betriebe erwarten keine weiteren Kündigungen und rund ein Viertel der Betriebe ist sich unsicher.
- Sollte jeder dritte Betrieb bei einer weiteren Schliessung Mitarbeiter verlieren, würde dies den aktuellen Fachkräftemangel nochmals verschärfen.